

Feld, Lars P.

Working Paper

Wohlstand für alle - Was dieses Versprechen heute bedeutet. Ein Vorwort

Freiburger Diskussionspapiere zur Ordnungsökonomik, No. 20/7

Provided in Cooperation with:

Institute for Economic Research, University of Freiburg

Suggested Citation: Feld, Lars P. (2020) : Wohlstand für alle - Was dieses Versprechen heute bedeutet. Ein Vorwort, Freiburger Diskussionspapiere zur Ordnungsökonomik, No. 20/7, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Institut für Allgemeine Wirtschaftsforschung, Abteilung für Wirtschaftspolitik und Ordnungsökonomik, Freiburg i. Br.

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/227759>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Wohlstand für alle – Was dieses Versprechen heute
bedeutet. Ein Vorwort

Lars P. Feld

20/7

Freiburger Diskussionspapiere
zur Ordnungsökonomik

Freiburg Discussionpapers
on Constitutional Economics

Institut für allgemeine Wirtschaftsforschung
**Abteilung Wirtschaftspolitik und
Ordnungsökonomik**

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



Wohlstand für alle – Was dieses Versprechen heute bedeutet

Ein Vorwort

von Lars P. Feld¹

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und Walter Eucken Institut

Einleitung

Der Titel dieses Buches ist heute noch Provokation, zumindest lädt er zu Missverständnissen ein. Provokation ist er für diejenigen, die mit Ludwig Erhard die Realpolitik seit der Währungsreform des Jahres 1948 verbinden, ihn als Protagonisten christ-demokratischer, quasi regierungsamtlicher Wirtschaftspolitik sehen und dem programmatischen „Wohlstand für alle“ die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verbesserungspotenziale der heutigen Zeit entgegen halten – frei nach der Devise der Wohlstand für alle sei eine Schimäre. Missverstehen würde man Erhard, wenn man ihn als Vertreter einer Sozialpolitik verstünde, der stärker umverteilen wolle, sodass die wirtschaftlich Schwächeren einen größeren Wohlstand erreichen können. Missverstehen würde man ihn außerdem, wenn man ihn als plumpen Ökonomen einordnete, als jemanden, für den Wirtschaftswachstum das wichtigste aller Ziele sei.

Als „Wohlstand für alle“ im Jahr 1957 erschien, war die Erhard'sche Wirtschaftspolitik keine Provokation mehr. Erhard wurde vielmehr als Vater des deutschen Wirtschaftswunders und Begründer des deutschen Wirtschaftsmodells, der Sozialen Marktwirtschaft, gefeiert. Er hatte als Direktor für Wirtschaft des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, kurz: der Verwaltung für Wirtschaft, noch vor der Gründung der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1948 die Währungsreform mit der Einführung der D-Mark umgesetzt. Angesichts der Rolle, welche die amerikanische Besatzungsmacht bei der Einführung der neuen Währung spielte, rückt die eigentliche Leistung Erhards in den Mittelpunkt, nämlich die Verabschiedung des „Gesetzes über Leitsätze für die Bewirtschaftung und Preispolitik nach der Geldreform“, des sogenannten Leitsatzgesetzes, mit dem die öffentliche Warenbewirtschaftung weitgehend beseitigt wurde. Dadurch konnten sich Marktpreise für eine Vielzahl von Produkten frei bilden. Von heute auf morgen konnten die Deutschen, die sich zuvor einer Mangelwirtschaft gegenüber sahen, volle Schaufenster mit Waren bewundern. Die Preisfreigabe ohne Währungsreform hätte vermutlich nur Inflation zur Folge gehabt. Die Währungsreform ohne marktwirtschaftliche Preisbildung hätte die Mangelwirtschaft nicht beendet. Das Zusammentreffen beider Maßnahmen war entscheidend (Giersch et al. 1992).

Dabei setzte Erhard diese Reform gegen Widerstände aus den Reihen seiner Berater, nicht zuletzt aber gegen die amerikanische Besatzungsmacht durch. Regelmäßig wird eine Anekdote kolportiert, die Erhard dem Vernehmen nach selbst zum Besten gab (Sigler 2016). Als Erhard sich wegen der weitgehenden Aufhebung der Warenbewirtschaftung gegen den Vorwurf des amerikanischen Militärgouverneurs Lucius D. Clay rechtfertigen musste, die Besat-

¹ Erschienen in: in: Ludwig Erhard, *Wohlstand für alle*, Neuauflage der Erstausgabe von 1957, ECON Verlag, Düsseldorf 2020, S. I – XIII und 400.

zungsvorschriften eigenmächtig abgeändert zu haben, soll er geantwortet haben: „Herr General, ich habe die Vorschriften nicht abgeändert, ich habe sie abgeschafft.“ Nicht alle Berater Erhards warnten ihn vor der Preisfreigabe durch das Leitsätzegesetz. Dessen Referentenentwurf stammte von Leonhard Miksch, einem Schüler Walter Euckens (Berndt und Goldschmidt 2000, Feld und Köhler 2015). Liest man Mikschs Tagebuch (Goldschmidt 2015), so werden die Auseinandersetzungen in der Verwaltung für Wirtschaft plastisch und es wird deutlich, wie Erhard sich im Rückgriff auf die marktwirtschaftlichen Überzeugungen der Freiburger Schule durchsetzen konnte. Zudem waren die Reformen anfangs kein Selbstläufer. Erhard sah sich einem Generalstreik gegenüber, den er überstand, ohne in der Hauptsache zurückweichen zu müssen. Bis ins Jahr 1957 war diese Episode verblasst.

Der entscheidende Beitrag der Erhard'schen Reform und zugleich wesentlicher Teil seiner weiteren Wirtschaftspolitik war der damit eingeleitete Übergang zu einer Wettbewerbswirtschaft. Erhard erschien dieser Übergang, ganz im Sinne der Freiburger Schule, als das Soziale an der Marktwirtschaft, als grundlegendes Element des sozialen Ausgleichs. Weil die Wettbewerbswirtschaft private Machtkonzentration zu verhindern vermag, schafft sie die Voraussetzungen für eine bessere Chancenverteilung in der Gesellschaft (Feld 2020). Anlässlich des 70. Geburtstags Friedrich A. von Hayeks soll Erhard in diesem Sinne gesagt haben, Hayek solle ihn nicht missverstehen. Als Wettbewerbswirtschaft brauche die Soziale Marktwirtschaft den Zusatz "sozial" nicht, sondern sei an sich sozial. Erhards Einsatz für ein neues Wettbewerbsrecht, das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB), das erst im Jahr 1957 wiederum gegen massive Widerstände, dieses Mal der deutschen Industrie, verabschiedet wurde, darf daher nicht gering geschätzt werden.

In der wirtschaftshistorischen Literatur wird darüber diskutiert, wie sehr die Erhard'sche Wirtschaftspolitik als Zäsur, als Bruch mit der Zeit des Nationalsozialismus verstanden werden kann (Ritschl 2005, Spoerer 2019). Es gab vielfältige Kontinuitäten in der Wirtschaftspolitik zu den Jahren zuvor, aber der Übergang zur Wettbewerbswirtschaft stellte einen eigentlichen Paradigmenwechsel dar (Spoerer 2019). Diese Diskussion ist nicht zu Ende – genauso wenig wie die Debatte um die Person Erhard (Herrmann 2019, Issing und Koerfer 2019). Mein Beitrag in diesem Vorwort dreht sich nicht um diese historischen oder gar um dogmengeschichtliche Fragen anhand einer Exegese des ursprünglichen Textes. Letzteres mögen die geneigten Leser dieser neuen Ausgabe selbst unternehmen. Mir geht es um eine Einordnung der Erhardschen Anliegen in diesem Buch, indem Schlaglichter auf ausgesuchte Entwicklungen gerichtet werden und aus der heutigen Sicht deutlich wird, wie sich Ludwig Erhards wirtschaftspolitische Vorstellungen verstehen lassen. Diese Interpretation beansprucht keine Exklusivität, aber sie stellt eine mögliche, aus meiner Sicht plausible Interpretation dar.

Die Wirtschaftsentwicklung

Ludwig Erhard war Marktwirtschaftler und Ordnungspolitiker. Aber er war genauso ein Kind seiner Zeit, der die Hyperinflation nach dem Ersten Weltkrieg, die Weltwirtschaftskrise mit ihrer hohen Arbeitslosigkeit und den Zweiten Weltkrieg mit seinen desaströsen Auswirkungen miterlebt hatte. Es kann daher nicht verwundern, dass Preisentwicklung, außenwirtschaftli-

ches Gleichgewicht, ein hoher Beschäftigungsstand und angemessenes und stetiges Wirtschaftswachstum wichtig für seine Wirtschaftspolitik waren. Dieses so genannte magische Viereck ließ er dem Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung als Prüfauftrag ins Sachverständigenratsgesetz schreiben. In seinem „Wohlstand für alle“ greift er in unterschiedlichen Kontexten auf Statistiken zurück, welche die wirtschaftliche Entwicklung in makroökonomischen Dimensionen seit der Währungsreform illustrieren. Man hat gelegentlich den Eindruck, dass es ihm in diesem Buch somit auch um eine Rechtfertigung seiner Entscheidungen geht.

Abbildung 1 stellt die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Zeitraum von 1870 bis 2016 dar. Die wesentlichen historischen Zäsuren des 20. Jahrhunderts sind dabei genauso markiert wie zwei Rezessionen zu Beginn und zum Ende der Zeitperiode, nämlich der Gründerkrach und die Finanzkrise (oder Große Rezession). Die massiven Auswirkungen der beiden Weltkriege, der Hyperinflation und der Weltwirtschaftskrise auf das BIP sind nicht zu übersehen. Sie überschatteten alle anderen Ereignisse; selbst die bis zum Jahr 2020 als schwerste Krise der Nachkriegszeit angesehene Große Rezession erscheint nur als kleine Unterbrechung eines stetigen Anstiegs der Wirtschaftskraft.

Versteht man das programmatische „Wohlstand für alle“ als Steigerung des gesamtwirtschaftlichen Einkommens, so zeigt sich die Wettbewerbswirtschaft der Bundesrepublik Deutschland als durchaus erfolgreich. Trotz aller Schwankungen weist der Trend ungebrochen nach oben. Die Erhard'schen Weichenstellungen für diese Wettbewerbswirtschaft scheinen richtig getroffen. Voraussetzung für diese Entwicklung ist allerdings der Erhalt des Friedens; dazu gehören aber außerdem die richtigen wirtschaftspolitischen Entscheidungen, die dafür gesorgt haben, dass weder eine Hyperinflation noch eine Massenarbeitslosigkeit wie zu Zeiten der Weltwirtschaftskrise aufgetreten sind. Dafür hat Erhard keine Meriten erworben, sind es doch die nach ihm kommenden Wirtschaftspolitiker, die ihren Teil dazu beigetragen haben.

Entwicklung des BIP pro Kopf seit dem Jahr 1870

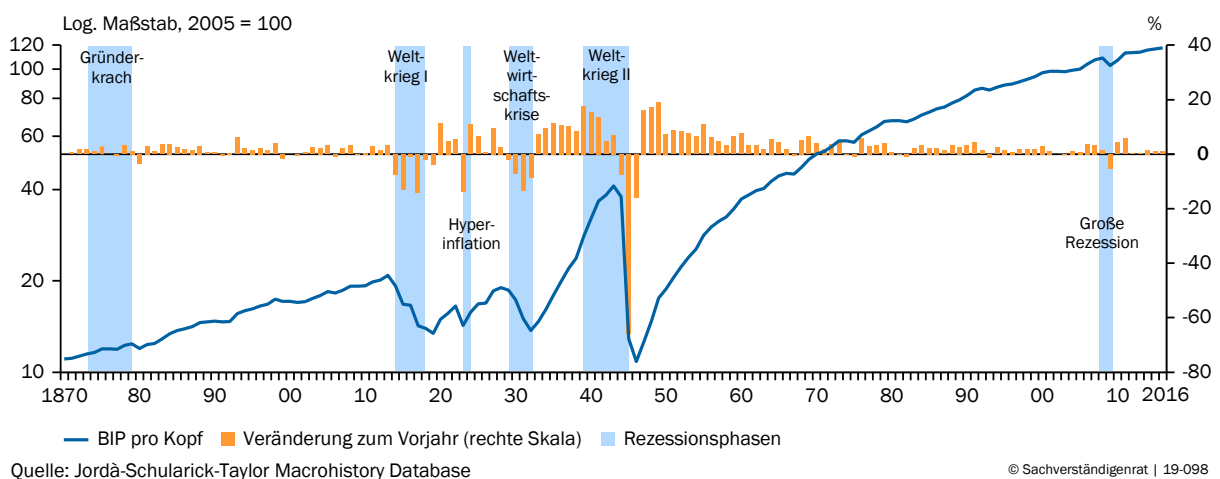


Abbildung 1: Die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts von 1870 bis 2016

Erhard irrt jedoch in seiner gleich zu Beginn des Buches geäußerten Hoffnung, der Konjunkturzyklus möge überwunden werden. Abbildung 2 zeigt die Entwicklung des BIP mit den vom

Sachverständigenrat vorgenommenen Datierungen der Rezessionsphasen. Dies ist bis zum aktuellen Rand gezogen, schließt also die Corona-Krise mit ein, ohne dass diese schon offiziell als Rezession datiert wäre, obwohl sie natürlich eine Rezessionsphase darstellt. Man erkennt die mehr oder weniger starken Schwankungen im Zeitablauf, zugleich aber die unregelmäßige Wiederkehr von wirtschaftlichen Schwächephasen. Die Ursachen für diese Schwankungen sind vielfältig, ob es sich um die beiden Ölpreisschocks der 1970er und 1980er Jahre, die Wiedervereinigung, die Finanzkrise oder die Corona-Krise handelt.

Rezessionsphasen seit dem Jahr 1950

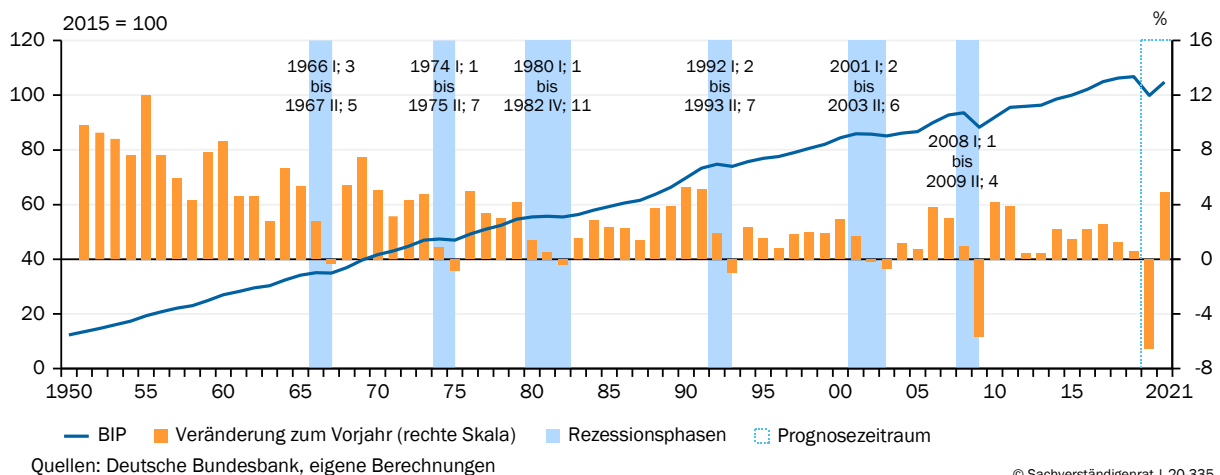


Abbildung 2: Rezessionsphasen von 1950 bis 2021

Die Wirtschaftspolitik ist unterschiedlich erfolgreich mit diesen Krisen umgegangen. In Abkehr von Erhard'schen Vorstellungen setzte Karl Schiller in Reaktion auf die Rezession von 1966/67 auf keynesianische Rezepte, insbesondere mit expansiver Fiskalpolitik. Diese keynesianische Rezeptur erwies sich in den 1970er und 1980er Jahren als Antwort auf die beiden Ölpreisschocks als falscher Ansatz. Beides waren Produktivitätsschocks, die sich zwar auf das gesamtwirtschaftliche Angebot und auf die gesamtwirtschaftliche Nachfrage auswirkten, sich aber nicht durch reine Nachfragepolitik bekämpfen ließen. Vielmehr verschärfte eine falsche Lohnpolitik die damaligen Probleme noch. Hingegen war die Nachfragestimulierung nach der Finanzkrise zielgerichteter. Die Corona-Krise ist erneut ein schwerer Produktivitätsschock (SVR 2020). Jenseits der unmittelbaren Liquiditätshilfen sowie der weiteren expansiven Geld- und Fiskalpolitik am aktuellen Rand wird die richtige Antwort darauf in produktivitätssteigernden Maßnahmen liegen müssen.

Arbeitslosigkeit und Beschäftigung

Die unzureichende Antwort der Wirtschaftspolitik auf die Krisen der 1970er, 1980er und 1990er Jahre spiegelt sich vor allem in der Entwicklung am Arbeitsmarkt (Abbildung 3). Während die Erhard'schen Jahre der Wirtschaftspolitik durch einen Rückgang der Arbeitslosenquote und einen Anstieg der Beschäftigung gekennzeichnet waren, Schiller mit seiner keynesianischen Wirtschaftspolitik den aus der Sicht der darauffolgenden Jahre geringen Arbeitslosigkeit noch mit Erfolg begegnete, stieg die Arbeitslosenquote danach im Zeitablauf an. Es

entstand das Phänomen der Sockelarbeitslosigkeit: Im Boom kehrte die Arbeitslosenquote nicht wieder auf das niedrigere Niveau vor der Rezession zurück.

Erst durch die Lohnzurückhaltung der Gewerkschaften und die Reformen der Regierung Schröder, insbesondere ihre Arbeitsmarktreformen, gelang es, den steigenden Trend der Arbeitslosigkeit zu durchbrechen. Damit wurde ein hoher Beschäftigungsstand bei mäßiger Arbeitslosigkeit, in manchen Regionen Deutschlands sogar Vollbeschäftigung, bis zum Jahr 2019 erreicht. Dies kann man als Rückgriff auf Erhard'sche Vorstellungen begreifen. Es waren aber vor allem die schon von Otto Graf Lambsdorff geforderten Arbeitsmarktreformen, zu denen sich die Regierung Kohl nicht durchringen konnte, die erst von Schröder umgesetzt wurden (Feld 2013).

Arbeitslosenquoten und Erwerbstätige in Deutschland

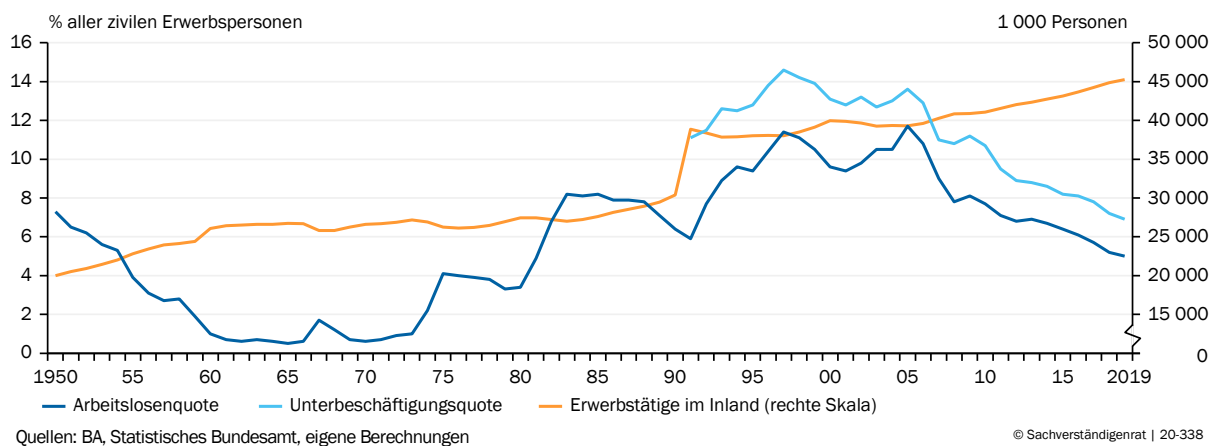


Abbildung 3: Arbeitslosigkeit und Erwerbstätige von 1950 bis 2019

Diese Entwicklung wirft ein anderes Schlaglicht auf den „Wohlstand für alle“. Bei Arbeitslosigkeit sorgt selbst die Einkommenssicherung über den Sozialstaat nicht dafür, dass die Bürger ein Wohlstandsgefühl haben. Einerseits sorgt Arbeitslosigkeit bei den Betroffenen jenseits des Einkommensverlustes für einen kräftigen Rückgang der Lebenszufriedenheit, sie fühlen sich abgehängt und gesellschaftlich ausgeschlossen, jedenfalls nicht wohl. Andererseits sorgt hohe Arbeitslosigkeit selbst bei den nicht unmittelbar Betroffenen für eine Wohlfahrtseinschränkung. Die Sorge vor Arbeitslosigkeit ist dann weiter verbreitet, selbst in Milieus, die keine hohe Wahrscheinlichkeit haben, arbeitslos zu werden. Nun war die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Deutschland seit der Gründung der Bundesrepublik zwar weit entfernt von den Niveaus der Weltwirtschaftskrise. Aber gleichwohl blieb sie ein Makel der Wirtschaftspolitik seit den 1970er Jahren.

Verteilung der Einkommen

Die Lage am Arbeitsmarkt ist verbunden mit sozialpolitischen Fragen. Erhards „Wohlstand für alle“ legt schon im Titel das Missverständnis an, dass es ihm um eine Teilhabe an der Wohlstandsentwicklung ginge, selbst wenn diese Teilhabe durch staatliche Umverteilung der Einkommen erreicht werden müsste. Wie bereits betont, stehen Verteilungsfragen nicht im Mit-

telpunkt der Erhard'schen Wirtschaftspolitik. Dies wird beispielsweise im Abschnitt ‚Die Hamburger Erklärung‘ des 6. Kapitels des „Wohlstands für alle“ deutlich, aber ebenso an vielen anderen Stellen.

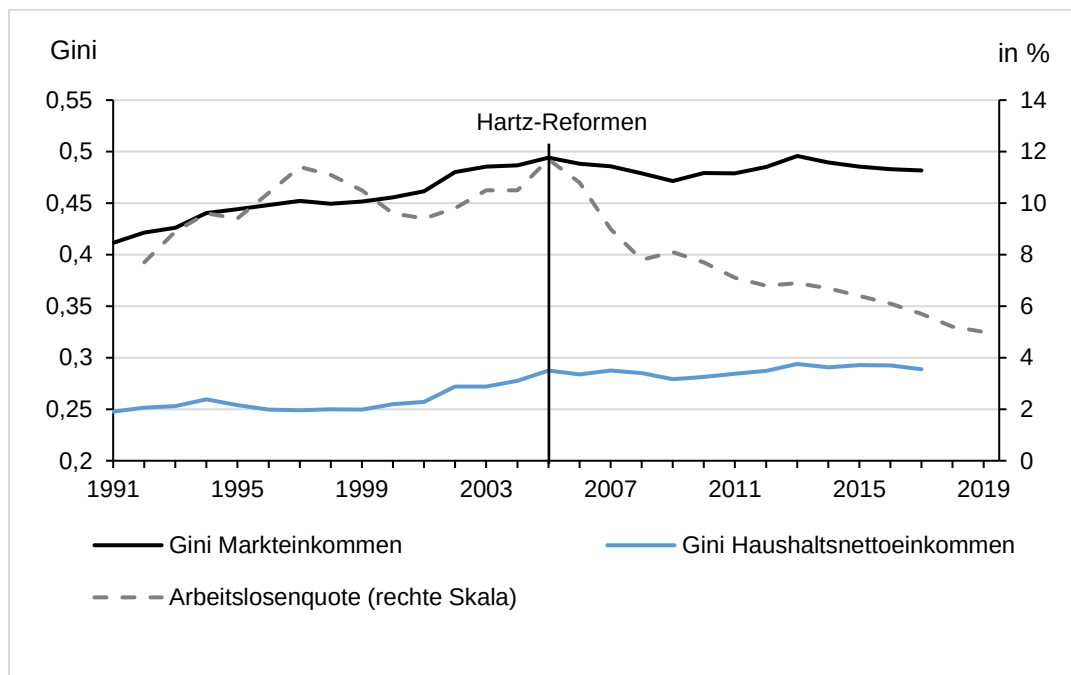


Abbildung 4: Gini-Koeffizienten für Markt- und Haushaltsnettoeinkommen sowie Arbeitslosenquote im Zeitverlauf, Quelle: Feld et al. (2020)

Die Frage, inwiefern eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukts in der Einkommensverteilung durchsickert, sodass alle Einkommenschichten etwas davon haben, ist komplex und kann hier nur angedeutet werden. Die Entwicklung in Deutschland ist vor allem von der Arbeitsmarktentwicklung geprägt. Dies illustriert Abbildung 4, in der Gini-Koeffizienten der Einkommensverteilung zusammen mit der Arbeitslosenquote abgebildet sind. Der Gini-Koeffizient misst die Einkommensungleichheit durch ein zwischen 0 und 1 variierendes Maß, bei dem eine 0 perfekte Gleichverteilung und eine 1 perfekte Ungleichverteilung anzeigen. Je höher der Koeffizient, desto ungleicher ist also die Einkommensverteilung.

Die Einkommensverteilung in Deutschland wird erst seit den 1980er Jahren konsistent mit Hilfe des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) gemessen. In Abbildung 4 werden die Verteilung der Markteinkommen, also vor Einsatz des Steuer-Transfer-Systems des Staates, und der Haushaltsnettoeinkommen, also nach Umverteilung durch den Staat, abgebildet. Die Differenz zwischen beiden Indikatoren zeigt das Ausmaß der effektiven Umverteilung an. Diese Differenz ist nennenswert, wie unschwer zu erkennen ist. Im Zeitablauf lässt sich seit der Wiedervereinigung ein Anstieg der Einkommensungleichheit bis etwa ins Jahr 2005 feststellen. Dieser Anstieg setzt den seit den 1980er Jahren in Westdeutschland bestehenden Trend fort. Seit dem Jahr 2005, also seit den Reformen der Regierung Schröder, lässt sich kein signifikanter Anstieg mehr beobachten, obwohl soziologische Faktoren, wie etwa die Zunahme der Ein-Personen-Haushalte, die für sich genommen die Einkommensungleichheit erhöhen, danach weiterhin ungleichheitsverstärkend gewirkt haben. Der weitere Anstieg der Gini-Koeffizienten

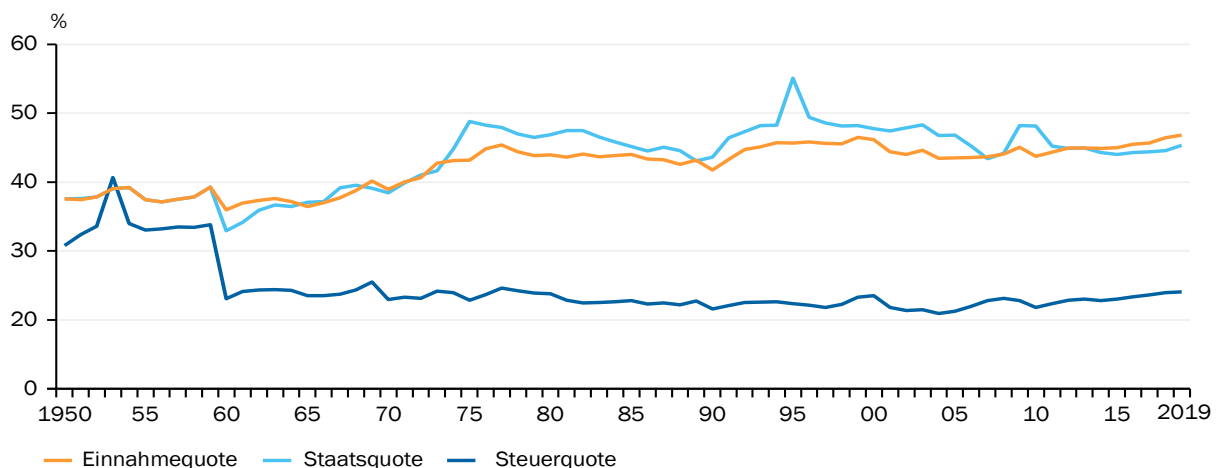
im Aggregat wurde vor allem durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit verhindert. Sozial ist, was Arbeit schafft.

Solide öffentliche Finanzen

Interessanterweise ergibt sich diese Entwicklung der Einkommensverteilung ohne besondere Veränderungen der finanzpolitischen Kennziffern. Abbildung 5 stellt die Entwicklung der Einnahme- und der Steuerquote sowie die Staatsquote von 1950 bis 2019 dar. Die kräftige Reduktion der Steuerquote zu Beginn des Beobachtungszeitraums ist einer Änderung in den statistischen Abgrenzungen geschuldet, nachdem die Einnahmequote exakter gemessen und differenziert wurde. Die Einnahme- und die Staatsquote steigen bis in die zweite Hälfte der 1970er Jahre an. Die Einnahmequote zeigt in der Zeit danach bis heute aber im Wesentlichen eine Seitwärtsbewegung. Die Staatseinnahmen in Prozent des BIP verändern sich somit wenig. Die Staatsquote, also die Staatsausgaben (inkl. der Transfers) in Prozent des BIP, geht bis zum Vorabend der Wiedervereinigung zurück, steigt bedingt durch diese wieder an, sogar schlagartig mit Überführung der mit der Wiedervereinigung eingerichteten Fonds in den Staatshaushalt Mitte der 1990er Jahre, und geht danach wieder trendmäßig bis zum aktuellen Rand zurück.

Einnahme-, Staats- und Steuerquoten

in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt



Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

© Sachverständigenrat | 20-336

Abbildung 5: Einnahme-, Steuer- und Staatsquoten von 1950 bis 2019

Die Steuerquote, also die Steuereinnahmen in Prozent des BIP, verändert sich im Zeitablauf aber nur wenig. Seit dem Jahr 1960 sinkt sie trendmäßig bis Mitte der 2000 Jahre. Seit dem Jahr 2010 steigt sie wieder an. Beide Trends sind jedoch moderat. Diese Entwicklung kaschiert die vielfältigen steuerpolitischen Veränderungen, etwa bei den Steuersätzen, in der Steuerstruktur von direkten zu den indirekten Steuern usw. Allerdings kann die Steuerquote als effektive Steuerbelastung der Steuerzahler ex post interpretiert werden und so gesehen ist sie erstaunlich stabil. Außerdem geht diese Entwicklung mit nur geringen Veränderungen in der effektiven Umverteilung, gemessen in der Differenz der Verteilung der Markteinkommen und der Haushaltsnettoeinkommen in Abbildung 4, einher. Dies vermittelt den Eindruck, dass das Steuer-Transfer-System in Deutschland im Zeitablauf zielgenauer ausgestaltet worden ist.

Entwicklung der Schuldenstandsquote des Öffentlichen Gesamthaushalts in Relation zum BIP

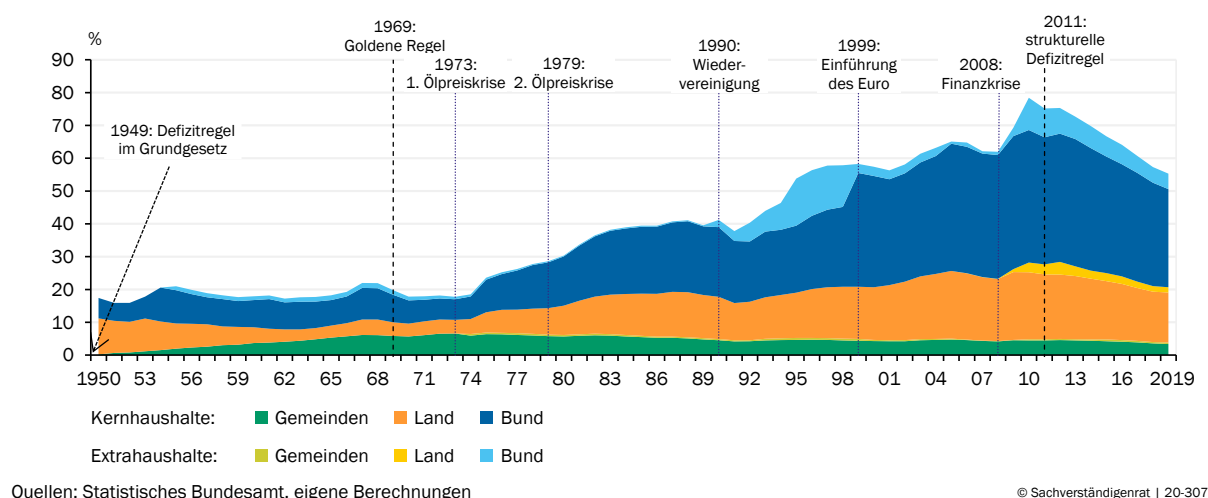


Abbildung 6: Schuldenstandsquoten (in % des BIP) Deutschlands, 1950 – 2019

Die Differenz zwischen Einnahme- und Staatsquote in Abbildung 5 lässt die Finanzierungssalden der öffentlichen Haushalte aufscheinen. Liegt die Staatsquote über der Einnahmequote, so resultiert für den öffentlichen Gesamthaushalt ein Defizit in Prozent des BIP. Abbildung 6 verdeutlicht diese Entwicklung der Staatsverschuldung in Prozent des BIP von 1950 bis 2019 und zeigt einen trendmäßiger Anstieg der Staatsschuldenquote ab den 1970er Jahren bis ins Jahr 2010. Erst nach Verabschiedung der Schuldenbremse konnte dieser Trend durchbrochen werden. Zu Zeiten Ludwig Erhards herrschte eine solide Finanzpolitik vor. Es hat relativ lange gedauert, bis Deutschland wieder zu dieser soliden Finanzpolitik zurückgekehrt ist.

Fazit

„Wohlstand für alle“ – das mag manche provozieren, manche zu Missverständnissen anregen. Wohl verstanden, nämlich im Sinne der in diesem Band von Erhard dargelegten Interpretation, bietet dieses Konzept wichtige Anhaltspunkte für die Wirtschaftspolitik. Der Wohlstand muss zunächst erarbeitet werden, bevor man über seine Verteilung nachdenken kann. Die Wirtschaftspolitik muss daher auf Produktivitätssteigerungen als Voraussetzung für das Wirtschaftswachstum und auf eine geringe Arbeitslosigkeit – allerdings bei Preisstabilität – abzielen. Die Finanzpolitik sollte einerseits durch eine moderate Staatsverschuldung Voraussetzungen schaffen, um in Krisenzeiten expansiv sein zu können. Die Steuer- und Sozialpolitik muss die von ihr gesetzten Anreize im Blick haben, sodass Verteilungsziele möglichst effektiv erreicht werden, ohne die damit verbundenen Fehlanreize dominant werden zu lassen. Die hier gezeigten Illustrationen können dazu anregen, in verschiedener Hinsicht über die Erhard'schen Ansätze hinauszugehen. Sie lassen aber ebenso erkennen, dass die Erhard'schen Vorstellungen einer Wettbewerbswirtschaft nichts an ihrer Aktualität eingebüßt haben.

Literatur

Berndt, Arnold und Nils Goldschmidt (2000), Wettbewerb als Aufgabe – Leonard Mikschs Beitrag zur Ordnungstheorie und -politik, *ORDO* 51, S. 33 – 73.

Feld, Lars P. (2013), Zur Bedeutung des „Manifests der Marktwirtschaft“, oder: das Lambsdorff-Papier im 31. Jahr, *Zeitschrift für Wirtschaftspolitik* 62, S. 227 – 243.

Feld, Lars P. (2020), Soziale Marktwirtschaft, Ordnungsökonomik und Freiburger Schule: Wie modern ist ordnungspolitisches Denken?, in: Norbert Lammert (Hrsg.), *Christlich-Demokratische Union: Beiträge und Positionen zur Geschichte der CDU*, München: Siedler, S. 136 – 162.

Feld, Lars P. und Ekkehard A. Köhler (Hrsg.) (2015), *Wettbewerbsordnung und Monopolbekämpfung*, Tübingen: Mohr Siebeck.

Feld, Lars P. Jan L. Fries, Malte Preuß und Christoph M. Schmidt (2020), Verteilungsfragen in Deutschland: Herausforderungen der Messung und der zielgerichteten Umverteilung, *Wirtschaftsdienst* 100, S. 233 – 237 .

Giersch, Herbert, Karl-Heinz Paqué und Holger Schmieding (1992), *The Fading Miracle: Four Decades of Market Economy in Germany*, Cambridge: Cambridge University Press.

Goldschmidt, Nils (2015), Leonhard Mikschs Beitrag zur Ordnungstheorie und -politik: Einsichten in sein Tagebuch nach 1945, in: Lars P. Feld und Ekkehard A. Köhler (Hrsg.), *Wettbewerbsordnung und Monopolbekämpfung*, Tübingen: Mohr Siebeck, S. 1 – 16.

Herrmann, Ulrike (2019), *Deutschland, ein Wirtschaftsmärchen*, Frankfurt: Westend Verlag.

Issing, Otmar und Daniel Koerfer (2019), Zielscheibe Ludwig Erhard, *Frankfurter Allgemeine Zeitung* Nr. 254 vom 1. November 2019, S. 16.

Ritschl, Albrecht (2005), Der späte Fluch des Dritten Reichs: Pfadabhängigkeiten in der Entstehung der bundesdeutschen Wirtschaftsordnung, *Perspektiven der Wirtschaftspolitik* 6, S. 151 – 170.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR) (2020), *Konjunkturprognose für 2020 und 2021*, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

Sigler, Sebastian (2016), Ludwig Erhards Coup, *The European* vom 8. Januar 2016, <https://www.theeuropean.de/sebastian-sigler/10639-wie-1948-die-soziale-marktwirtschaft-siegte>.

Spoerer, Mark (2019), Das kurze Dritte Reich: Zur Frage der Kontinuität sozioökonomischer Strukturen zwischen der Weimarer Republik, dem Dritten Reich und der Bundesrepublik, *Perspektiven der Wirtschaftspolitik* 20, S. 383 – 392.

Freiburger **Diskussionspapiere** zur Ordnungsökonomik

Freiburg **Discussion Papers** on Constitutional Economics

2020

- 20/7 **Feld, Lars P.:** Wohlstand für alle – Was dieses Versprechen heute bedeutet. Ein Vorwort
- 20/6 **Feld, Lars P.:** Die Wirtschaftskrisen der Zukunft
- 20/5 **Feld, Lars P. / Wieland, Volker:** The German Federal Constitutional Court Ruling and the European Central Bank's Strategy
- 20/4 **Bury, Yannick / Feld, Lars P.:** Fiscal Federalism in Germany
- 20/3 **Vanberg, Viktor J.:** Walter Eucken's Weg zum Ordoliberalismus
- 20/2 **Feld, Lars P.:** Verfahren zum Anleihekaufprogramm der EZB(2 BvR 859/15, 2 BvR 1651/15, 2 BvR 2006/15, 2 BvR 980/16). Stellungnahme zum Fragenkatalog für sachverständige Dritte
- 20/1 **Feld, Lars P. / Reuter, Wolf Heinrich / Yeter, Mustafa :** Öffentliche Investitionen: Die Schuldenbremse ist nicht das Problem

2019

- 19/6 **Kolev, Stefan:** Antipathy for Heidelberg, Sympathy for Freiburg? Vincent Ostrom on Max Weber, Walter Eucken, and the Compound History of Order
- 19/5 **Feld, Lars P. / Frey, Christian / Schaltegger, Christoph A. / Schmid, Lukas A.:** Fiscal Federalism and Income Inequality: An Empirical Analysis for Switzerland
- 19/4 **Goldschmidt, Nils / Wolf, Stephan:** Klimaschutz auf Kosten der Armen? Vorschläge für eine markt- und sozialverträgliche Umsetzung von CO₂-Steuern und des Emissionshandels
- 19/3 **Horn, Karen I.:** The Difficult Relationship Between Historical Ordoliberalism and Adam Smith
- 19/2 **Christofzik, Désiree / Feld, Lars P. / Yeter, Mustafa:** Öffentliche Investitionen: Wie viel ist zu wenig?
- 19/1 **Feld, Lars P. / Hirsch, Patrick:** Zur Grundsteuerreform

2018

- 18/13 **Doerr, Anabelle / Necker, Sarah:** Toward an Understanding of Collaborative Tax Evasion: A Natural Field Experiment With Businesses
- 18/12 **Bury, Yannick / Feld, Lars P.:** Die Heterogenität der kommunalen Haushalts- und Aufsichtsregeln als Herausforderung im vertikalisierten Fiskalföderalismus
- 18/11 **Feld, Lars P. / Köhler, Ekkehard A. / Nientiedt, Daniel:** The German Anti-Keynes? On Walter Eucken's Macroeconomics
- 18/10 **Dathe, Uwe / Hedtke, Ulrich:** Habent sua fata professores. Joseph A. Schumpeter and Walter Eucken
- 18/09 **Feld, Lars P.:** The Quest for Fiscal Rules
- 18/08 **Pfeil, Christian F. / Feld, Lars P.:** Does the Swiss Debt Brake Induce Sound Federal Finances? A Synthetic Control Analysis
- 18/07 **Feld, Lars P.:** Zur Politischen Ökonomik der wirtschaftspolitischen Beratung: Der Sachverständigenrat als ordnungspolitisches Gewissen?
- 18/06 **Koessler, Ann-Kathrin / Torgler, Benno / Feld, Lars P. / Frey, Bruno S:** Commitment to Pay Taxes: Results from Field and Laboratory Experiments
- 18/05 **Feld, Lars P. / Köhler, Ekkehard A. / Wolfinger, Julia:** Modeling Fiscal Sustainability in Dynamic Macro-Panels with Heterogeneous Effects: Evidence From German Federal States
- 18/04 **Burret, Heiko T. / Bury, Yannick / Feld, Lars P.:** Grenzabschöpfungsraten im deutschen Finanzausgleich

- 18/03 **Vanberg, Viktor J.:** Individual Choice and Social Welfare. Theoretical Foundations of Political Economy
- 18/02 **Feld, Lars P. / Schaltegger, Christoph A. / Studerus, Janine:** Regional Risk Sharing and Redistribution – the Role of Fiscal Mechanisms in Switzerland
- 18/01 **Andritzki, Jochen / Christofzik, Désiree I. / Feld, Lars P. / Scheuring, Uwe:** A Mechanism to Regulate Sovereign Debt Restructuring in the Euro Area
- 2017
- 17/03 **Feld, Lars P. / Köhler, Ekkehard A. / Nientiedt, Daniel:** The “Dark Ages” of German Macroeconomics and Other Alleged Shortfalls in German Economic Thought
- 17/02 **Doerr, Annabelle:** Back to work: The Long-term Effects of Vocational Training for Female Job Returners*
- 17/01 **Baskaran, Thushyanthan / Feld, Lars P. / Necker, Sarah:** Depressing dependence? Transfers and economic growth in the German States, 1975-2005
- 2016
- 16/08 **Fitzenberger, Bernd / Furdas, Marina / Sajons, Christoph:** End-of-Year Spending and the Long-Run Employment Effects of Training Programs for the Unemployed
- 16/07 **Sajons, Christoph:** Birthright Citizenship and Parental Labor Market Integration
- 16/06 **Pfeil, Christian F.:** Electoral System Change and Spending: Four Quantitative Case Studies
- 16/05 **Sajons, Christoph:** Information on the ballot, voter satisfaction and election turnout
- 16/04 **Vanberg, Viktor J.:** Social Contract vs. Invisible Hand: Agreeing to Solve Social Dilemmas
- 16/03 **Feld, Lars P. / Ruf, Martin / Schreiber, Ulrich / Todtenhaupt, Maximilian / Voget, Johannes:** Taxing Away M&A: The Effect of Corporate Capital Gains Taxes on Acquisition Activity
- 16/02 **Baskaran, Thushyanthan / Feld, Lars P. / Schnellenbach, Jan:** Fiscal Federalism, Decentralization and Economic Growth: A Meta-Analysis
- 16/01 **Burret, Heiko T. / Feld, Lars P.:** Vertical Effects of Fiscal Rules – The Swiss Experience
- 2015
- 15/11 **Burret, Heiko T. / Feld, Lars P. / Köhler, Ekkehard A.:** Fiscal Sustainability of the German Länder. Time Series Evidence
- 15/10 **Feld, Lars P. / Fritz, Benedikt:** The Political Economy of Municipal Amalgamation. Evidence of Common Pool Effects and Local Public Debt
- 15/9 **Burret, Heiko T. / Feld, Lars P. / Köhler, Ekkehard A.:** (Un-)Sustainability of Public Finances in German Länder. A Panel Time Series Approach
- 15/8 **Feld, Lars P. / Köhler, Ekkehard A.:** Is Switzerland an Interest Rate Island After All? Time Series and Non-Linear Switching Regime Evidence
- 15/7 **Doerr, Annabelle / Fitzenberger, Bernd:** Konzeptionelle Lehren aus der ersten Evaluationsrunde der Branchenmindestlöhne in Deutschland
- 15/6 **Vanberg, Viktor J.:** Constitutional Political Economy
- 15/5 **Vanberg, Viktor J.:** Competitive Federalism, Government’s Dual Role, and the Power to Tax
- 15/4 **Feld, Lars P. / Köhler, Ekkehard A. / Nientiedt, Daniel:** Ordoliberalism, Pragmatism and the Eurozone Crisis: How the German Tradition Shaped Economic Policy in Europe
- 15/3 **Vanberg, Viktor:** "Freiheit statt Kapitalismus?" Ein Kommentar zu Sahra Wagenknechts Buch aus Freiburger Sicht
- 15/2 **Schnellenbach, Jan:** A Constitutional Economics Perspective on Soft Paternalism
- 15/1 **Schnellenbach, Jan:** Die Politische Ökonomie des Entscheidungsdesigns: Kann Paternalismus liberal sein?

2014

- 14/8 **Schnellenbach, Jan:** Neuer Paternalismus und individuelle Rationalität: eine ordnungsökonomische Perspektive
- 14/7 **Schnellenbach, Jan:** Does Classical Liberalism Imply an Evolutionary Approach to Policy-Making?
- 14/6 **Feld, Lars P.:** James Buchanan's Theory of Federalism: From Fiscal Equity to the Ideal Political Order
- 14/5 **Reckendrees, Alfred:** Weimar Germany: the First Open Access Order that Failed
- 14/4 **Vanberg, Viktor J.:** Liberalismus und Demokratie. Zu einer vernachlässigten Seite der liberalen Denktradition
- 14/3 **Schnellenbach, Jan / Schubert, Christian:** Behavioral Public Choice: A Survey
- 14/2 **Goldschmidt, Nils / Hesse, Jan-Otmar / Kolev, Stefan:** Walter Eucken's Role in the Early History of the Mont Pèlerin Society
- 14/1 **Vanberg, Viktor J.:** Ordnungspolitik, the Freiburg School and the Reason of Rules

2013

- 13/14 **Wegner, Gerhard:** Capitalist Transformation Without Political Participation – German Capitalism in the First Half of the 19th Century
- 13/13 **Necker, Sarah / Voskort, Andrea:** The Evolution of Germans' Values since Reunification
- 13/12 **Biedenkopf, Kurt:** Zur ordnungspolitischen Bedeutung der Zivilgesellschaft
- 13/11 **Feld, Lars P. / Ruf, Martin / Scheuering, Uwe / Schreiber, Ulrich / Voget, Johannes:** Effects of Territorial and Worldwide Corporation Tax Systems on Outbound M&As
- 13/10 **Feld, Lars P. / Kallweit, Manuel / Kohlmeier, Anabell:** Maßnahmen zur Vermeidung von Altersarmut: Makroökonomische Folgen und Verteilungseffekte
- 13/9 **Feld, Lars P.:** Zur Bedeutung des Manifests der Marktwirtschaft oder: Das Lambsdorff-Papier im 31. Jahr.
- 13/8 **Feld, Lars P. / Köhler, Ekkehard A.:** Is Switzerland After All an Interest Rate Island?
- 13/7 **Feld, Lars P. / Necker, Sarah / Frey, Bruno S.:** Happiness of Economists
- 13/6 **Feld, Lars P. / Schnellenbach, Jan:** Political Institutions and Income (Re-)Distribution: Evidence from Developed Economies
- 13/5 **Feld, Lars P. / Osterloh, Steffen:** Is a Fiscal Capacity Really Necessary to Complete EMU?
- 13/4 **Vanberg, Viktor J.:** James M. Buchanan's Contractarianism and Modern Liberalism
- 13/3 **Vanberg, Viktor J.:** Föderaler Wettbewerb, Bürgersouveränität und die zwei Rollen des Staates
- 13/2 **Bjørnskov, Christian / Dreher, Axel / Fischer, Justina A.V. / Schnellenbach, Jan / Gehring, Kai:** Inequality and happiness: When perceived social mobility and economic reality do not match
- 13/1 **Mayer, Thomas:** Die Ökonomen im Elfenbeinturm: ratlos - Eine österreichische Antwort auf die Krise der modernen Makroökonomik und Finanztheorie

2012

- 12/5 **Schnellenbach, Jan:** The Economics of Taxing Net Wealth: A Survey of the Issues
- 12/4 **Goldschmidt, Nils / Hesse, Jan-Otmar:** Eucken, Hayek, and the Road to Serfdom
- 12/3 **Goldschmidt, Nils:** Gibt es eine ordoliberalen Entwicklungsidee? Walter Euckens Analyse des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels
- 12/2 **Feld, Lars P.:** Europa in der Welt von heute: Wilhelm Röpke und die Zukunft der Europäischen Währungsunion
- 12/1 **Vanberg, Viktor J.:** Hayek in Freiburg

2011

- 11/4 **Leuermann, Andrea / Necker, Sarah:** Intergenerational Transmission of Risk Attitudes - A Revealed Preference Approach
- 11/3 **Wohlgemuth, Michael:** The Boundaries of the State
- 11/2 **Feld, Lars P. / Köhler Ekkehard A.:** Zur Zukunft der Ordnungsökonomik
- 11/1 **Vanberg, Viktor J.:** Moral und Wirtschaftsordnung: Zu den ethischen Grundlagen einer freien Gesellschaft

2010

- 10/5 **Bernholz, Peter:** Politics, Financial Crisis, Central Bank Constitution and Monetary Policy
- 10/4 **Tietmeyer, Hans:** Soziale Marktwirtschaft in Deutschland - Entwicklungen und Erfahrungen
- 10/3 **Vanberg, Viktor J.:** Freiheit und Verantwortung: Neurowissenschaftliche Erkenntnisse und ordnungsökonomische Folgerungen
- 10/2 **Vanberg, Viktor J.:** Competition among Governments: The State's Two Roles in a Globalized World
- 10/1 **Berghahn, Volker:** Ludwig Erhard, die Freiburger Schule und das 'Amerikanische Jahrhundert'

2009

- 09/10 **Dathe, Uwe:** Walter Euckens Weg zum Liberalismus (1918-1934)
- 09/9 **Wohlgemuth, Michael:** Diagnosen der Moderne: Friedrich A. von Hayek
- 09/8 **Bernhardt, Wolfgang:** Wirtschaftsethik auf Abwegen
- 09/7 **Mäding, Heinrich:** Raumplanung in der Sozialen Marktwirtschaft: Ein Vortrag
- 09/6 **Koenig, Andreas:** Verfassungsgerichte in der Demokratie bei Hayek und Posner
- 09/5 **Berthold, Norbert / Brunner, Alexander:** Gibt es ein europäisches Sozialmodell?
- 09/4 **Vanberg, Viktor J.:** Liberal Constitutionalism, Constitutional Liberalism and Democracy
- 09/3 **Vanberg, Viktor J.:** Consumer Welfare, Total Welfare and Economic Freedom – On the Normative Foundations of Competition Policy
- 09/2 **Goldschmidt, Nils:** Liberalismus als Kulturideal. Wilhelm Röpke und die kulturelle Ökonomik.
- 09/1 **Bernhardt, Wolfgang:** Familienunternehmen in Zeiten der Krise – Nachhilfestunden von oder für Publikumsgesellschaften?

2008

- 08/10 **Borella, Sara:** EU-Migrationspolitik. Bremse statt Motor der Liberalisierung.
- 08/9 **Wohlgemuth, Michael:** A European Social Model of State-Market Relations: The ethics of competition from a „neo-liberal“ perspective.
- 08/8 **Vanberg, Viktor J.:** Markt und Staat in einer globalisierten Welt: Die ordnungsökonomische Perspektive.
- 08/7 **Vanberg, Viktor J.:** Rationalität, Regelbefolgung und Emotionen: Zur Ökonomik moralischer Präferenzen. Veröffentlicht in: V. Vanberg: Wettbewerb und Regelordnung, Tübingen: Mohr, 2008, S. 241-268.
- 08/6 **Vanberg, Viktor J.:** Die Ethik der Wettbewerbsordnung und die Versuchungen der Sozialen Marktwirtschaft
- 08/5 **Wohlgemuth, Michael:** Europäische Ordnungspolitik
- 08/4 **Löwisch, Manfred:** Staatlicher Mindestlohn rechtlich gesehen – Zu den gesetzgeberischen Anstrengungen in Sachen Mindestlohn
- 08/3 **Ott, Notburga:** Wie sichert man die Zukunft der Familie?
- 08/2 **Vanberg, Viktor J.:** Schumpeter and Mises as 'Austrian Economists'
- 08/1 **Vanberg, Viktor J.:** The 'Science-as-Market' Analogy: A Constitutional Economics Perspective.

2007

- 07/9 **Wohlgemuth, Michael:** Learning through Institutional Competition. Veröffentlicht in: A. Bergh und R. Höijer (Hg.). Institutional Competition, Cheltenham: Edward Elgar, 2008, S. 67-89.
- 07/8 **Zweynert, Joachim:** Die Entstehung ordnungsökonomischer Paradigmen – theoriegeschichtliche Betrachtungen.
- 07/7 **Körner, Heiko:** Soziale Marktwirtschaft. Versuch einer pragmatischen Begründung.
- 07/6 **Vanberg, Viktor J.:** Rational Choice, Preferences over Actions and Rule-Following Behavior.
- 07/5 **Vanberg, Viktor J.:** Privatrechtsgesellschaft und ökonomische Theorie. Veröffentlicht in: K. Riesenhuber (Hg.) Privatrechtsgesellschaft – Entwicklung, Stand und Verfassung des Privatrechts, Tübingen: Mohr Siebeck, 2008, S. 131-162.
- 07/4 **Goldschmidt, Nils / Rauchenschwandtner, Hermann:** The Philosophy of Social Market Economy: Michel Foucault's Analysis of Ordoliberalism.
- 07/3 **Fuest, Clemens:** Sind unsere sozialen Sicherungssysteme generationengerecht?
- 07/2 **Pelikan, Pavel:** Public Choice with Unequally Rational Individuals.
- 07/1 **Voßwinkel, Jan:** Die (Un-)Ordnung des deutschen Föderalismus. Überlegungen zu einer konstitutionenökonomischen Analyse.

2006

- 06/10 **Schmidt, André:** Wie ökonomisch ist der „more economic approach“? Einige kritische Anmerkungen aus ordnungsökonomischer Sicht.
- 06/9 **Vanberg, Viktor J.:** Individual Liberty and Political Institutions: On the Complementarity of Liberalism and Democracy. Veröffentlicht in: Journal of Institutional Economics, Vol. 4, Nr. 2, 2008, S. 139-161.
- 06/8 **Goldschmidt, Nils:** Ein „sozial temperierter Kapitalismus“? – Götz Briefs und die Begründung einer sozialetisch fundierten Theorie von Markt und Gesellschaft. Veröffentlicht in: Freiburger Universitätsblätter 42, Heft 173, 2006, S. 59-77.
- 06/7 **Wohlgemuth, Michael / Brandi, Clara:** Strategies of Flexible Integration and Enlargement of the European Union. A Club-theoretical and Constitutional Economics Perspective. Veröffentlicht in: Varwick, J. / Lang, K.O. (Eds.): European Neighbourhood Policy, Opladen: Budrich, 2007, S. 159-180.
- 06/6 **Vanberg, Viktor J.:** Corporate Social Responsibility and the “Game of Catallaxy”: The Perspective of Constitutional Economics. Veröffentlicht in: Constitutional Political Economy, Vol. 18, 2007, S. 199-222.
- 06/5 **Pelikan, Pavel:** Markets vs. Government when Rationality is Unequally Bounded: Some Consequences of Cognitive Inequalities for Theory and Policy.
- 06/4 **Goldschmidt, Nils:** Kann oder soll es Sektoren geben, die dem Markt entzogen werden und gibt es in dieser Frage einen (unüberbrückbaren) Hiatus zwischen ‚sozialetischer‘ und ‚ökonomischer‘ Perspektive? Veröffentlicht in: D. Aufderheide, M. Dabrowski (Hrsg.): Markt und Wettbewerb in der Sozialwirtschaft. Wirtschaftsethische Perspektiven für den Pflegesektor, Berlin: Duncker & Humblot 2007, S. 53-81.
- 06/3 **Marx, Reinhard:** Wirtschaftsliberalismus und Katholische Soziallehre.
- 06/2 **Vanberg, Viktor J.:** Democracy, Citizen Sovereignty and Constitutional Economics. Veröffentlicht in: Constitutional Political Economy Volume 11, Number 1, März 2000, S. 87-112 und in: Casas Pardo, J., Schwartz, P.(Hg.): Public Choice and the Challenges of Democracy, Cheltenham: Edward Elgar, 2007, S. 101-120.
- 06/1 **Wohlgemuth, Michael:** Demokratie und Marktwirtschaft als Bedingungen für sozialen Fortschritt. Veröffentlicht in: R. Clapham, G. Schwarz (Hrsg.): Die Fortschrittsidee und die Marktwirtschaft, Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung 2006, S. 131-162.

2005

- 05/13 **Kersting, Wolfgang:** Der liberale Liberalismus. Notwendige Abgrenzungen. In erweiterter Fassung veröffentlicht als: Beiträge zur Ordnungstheorie und Ordnungspolitik Nr. 173, Tübingen: Mohr Siebeck 2006.

- 05/12 Vanberg, Viktor J.:** Der Markt als kreativer Prozess: Die Ökonomik ist keine zweite Physik. Veröffentlicht in: G. Abel (Hrsg.): Kreativität. XX. Deutscher Kongress für Philosophie. Kolloquiumsbeiträge, Hamburg: Meiner 2006, S. 1101-1128.
- 05/11 Vanberg, Viktor J.:** Marktwirtschaft und Gerechtigkeit. Zu F.A. Hayeks Kritik am Konzept der „sozialen Gerechtigkeit“. Veröffentlicht in: Jahrbuch Normative und institutionelle Grundfragen der Ökonomik, Bd. 5: „Soziale Sicherung in Marktgesellschaften“, hrsg. von M. Held, G. Kubon-Gilke, R. Storn, Marburg: Metropolis 2006, S. 39-69.
- 05/10 Goldschmidt, Nils:** Ist Gier gut? Ökonomisches Selbstinteresse zwischen Maßlosigkeit und Bescheidenheit. Veröffentlicht in: U. Mummert, F.L. Sell (Hrsg.): Emotionen, Markt und Moral, Münster: Lit 2005, S. 289-313.
- 05/9 Wohlgemuth, Michael:** Politik und Emotionen: Emotionale Politikgrundlagen und Politiken indirekter Emotionssteuerung. Veröffentlicht in: U. Mummert, F.L. Sell (Hrsg.): Emotionen, Markt und Moral, Münster: Lit 2005, S. 359-392.
- 05/8 Müller, Klaus-Peter / Weber, Manfred:** Versagt die soziale Marktwirtschaft? – Deutsche Irrtümer.
- 05/7 Borella, Sara:** Political reform from a constitutional economics perspective: a hurdle-race. The case of migration politics in Germany.
- 05/6 Körner, Heiko:** Walter Eucken – Karl Schiller: Unterschiedliche Wege zur Ordnungspolitik.
- 05/5 Vanberg, Viktor J.:** Das Paradoxon der Marktwirtschaft: Die Verfassung des Marktes und das Problem der „sozialen Sicherheit“. Veröffentlicht in: H. Leipold, D. Wentzel (Hrsg.): Ordnungsökonomik als aktuelle Herausforderung, Stuttgart: Lucius & Lucius 2005, S. 51-67.
- 05/4 Weizsäcker, C. Christian von:** Hayek und Keynes: Eine Synthese. In veränderter Fassung veröffentlicht in: ORDO, Bd. 56, 2005, S. 95-111.
- 05/3 Zweynert, Joachim / Goldschmidt, Nils:** The Two Transitions in Central and Eastern Europe and the Relation between Path Dependent and Politically Implemented Institutional Change. In veränderter Fassung veröffentlicht in: Journal of Economic Issues, Vol. 40, 2006, S. 895-918.
- 05/2 Vanberg, Viktor J.:** Auch Staaten tut Wettbewerb gut: Eine Replik auf Paul Kirchhof. Veröffentlicht in: ORDO, Bd. 56, 2005, S. 47-53.
- 05/1 Eith, Ulrich / Goldschmidt, Nils:** Zwischen Zustimmungsfähigkeit und tatsächlicher Zustimmung: Kriterien für Reformpolitik aus ordnungsökonomischer und politikwissenschaftlicher Perspektive. Veröffentlicht in: D. Haubner, E. Mezger, H. Schwengel (Hrsg.): Agendasetting und Reformpolitik. Strategische Kommunikation zwischen verschiedenen Welten, Marburg: Metropolis 2005, S. 51-70.

Eine Aufstellung über weitere Diskussionspapiere ist auf der Homepage des Walter Eucken Instituts erhältlich.